

UFA-Beratungsdienst

## Ergänzung richtig einsetzen



Kraftfutter muss gezielt eingesetzt werden. Bild: UFA AG

**Die Änderungen in den Bio-Richtlinien werden spätestens ab 2022 jeden Bio-Milchviehbetrieb betreffen. Anpassungen im Futterbau, robuste Kühe und der gezielte Einsatz von Ergänzungsfutter sind dabei wichtige Stichworte. Trotzdem wird aber mit verminderten Leistungen gerechnet werden müssen.**

Die Fütterung der Nutztiere soll die menschliche Ernährung nicht konkurrieren und die Grundfutterproduktion der einzelnen Betriebe soll gestärkt werden.

Aus diesen Gründen soll der Kraftfuttereinsatz in der Bio-Wiederkäuerfütterung auf fünf Prozent beschränkt und der Import von Futtermitteln für dieselbe Tierkategorie eingestellt werden. Die Schweizer Bio-Milchviehalter stehen vor grossen Veränderungen und Herausforderungen.

### Die Hälfte der Betriebe muss die Fütterung anpassen

Die Agroscope untersuchte in einer Studie den Kraftfuttereinsatz auf Schweizer Bio-Milchviehbetrieben. Auf rund 45 Prozent der Verkehrsmilchproduzenten wird weniger als fünf Prozent Kraftfutter gefüttert. Mit erhöhter Milchleistung stieg der Kraftfutteranteil an. Zudem setzen die Hügel- und Bergbetriebe mehr Kraftfutter ein als Talbetriebe. Aus der Studie kam hervor, dass mit der Reduktion des Kraftfutteranteils von zehn auf fünf Prozent, rund die Hälfte der Milchviehbetriebe die Fütterung anpassen müssen.



Eine gute Futterqualität kann mit der gezielten Auswahl der Futterbaumischungen erreicht werden. Bild: UFA AG

### Inlandsoja-Anbau heute tief

Die Bio-Mischfutterkomponenten bestehen aus rund der Hälfte Futtergetreide und Körnerleguminosen (Erbsen, Ackerbohnen). 2018 wurden etwa 30 Prozent des Bedarfs von diesen Rohkomponenten importiert. Über ein Drittel davon gelangt in die Fütterung der Bio-Wiederkäuer. Die zweite Hälfte im Bio-Mischfutter besteht aus Proteinträgern wie Sojakuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Mühlennebenprodukten. Der wichtigste Proteinträger ist Soja, dessen benötigte Menge fast vollständig importiert wird. Für die gesamte Bio-Mischfutterherstellung werden jährlich mindestens 15 000 t Sojakuchen und Sojabohnen importiert. Ein wesentlicher Anteil davon (ca. 6000 t), gelangt in die Herstellung von Bio-Wiederkäuerfutter. Die geerntete Menge an Futtersoja 2018 lag in der Schweiz nur bei 120 t.

### Eigener Futterbau anpassen

Um ein möglichst ausgeglichenes Energie-Eiweissverhältnis in der Fütterung zu erreichen, werden Grundfütterrationen manchmal ergänzt mit (teilweise) importiertem Raufutter mit hohem Eiweissgehalt, also Luzerneheu und Pellets oder Kleegraspellets.

Für alle jene Betriebe, die heute Raufutterprodukte importieren, wird es ab 2022, wenn die gesamten Futterkomponenten aus der Schweiz stammen müssen, starke Veränderungen geben. Entweder müssen die Komponenten in der Grundfütterration anpassen, oder die Produkte aus dem Inland beziehen. Möglicherweise werden diese Produkte nicht in genügender Menge auf dem

Markt erhältlich sein, weshalb der eigene Futterbau, zulasten der Ackerfläche darauf ausgerichtet werden muss, oder gar der Tierbestand reduziert werden sollte.

### Soja-Anbau fördern

Der Bedarf an Schweizer Bio-Futtersoja, Leguminosen und Ölsaaten für die Herstellung von Mischfutter wird stark steigen. Damit vermehrt Bio-Soja in die Fruchtfolgen der Bio-Ackerbaubetriebe eingegliedert wird, wurde der Richtpreis für die Ernte 2019 um fünf Franken auf 105 Fr./dt erhöht. Zudem wird der einheimische Anbau von Futtersoja von Bio Suisse mit 35 Fr./dt gefördert, was eine Steigerung von 15 Fr. gegenüber der Ernte 2018 ist. Dieser Preis (140.–/dt) gilt auch für Umstellbetriebe, weshalb der Soja-Anbau auch für diese eine sehr interessante Lösung ist.

### Grundfutterqualität

Für eine ausgeglichene Grundfütterration spielt die Grundfutterqualität eine wesentliche Rolle. Dadurch können starke Schwankungen verhindert werden. Futterbaumischungen mit Luzerne erhöhen den Rohproteingehalt der Ration und sind zudem sinnvoll, da Stickstoff für die Folgekultur gebunden wird.

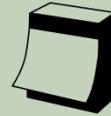
### Kraftfutter richtig einsetzen

Um trotz der Restriktion von maximal fünf Prozent Kraftfutter, eine bedarfsgerechte Versorgung der Kühe sicherzustellen, ist der gezielte Einsatz vorausgesetzt. Die Startphasenkühe spielen dabei die wichtigste Rolle. Eine optimale Verwertung des Grundfutters ist in der Startphase besonders wichtig. Ein Energiedefizit wirkt sich negativ auf Gesundheit und Fruchtbarkeit aus. Mit der richtigen Ergänzung kann hier die energiedichte erhöht werden und das Grundfutter optimal verwertet werden. Wird die Ergänzung zudem an die Leistung angepasst, kann das Kraftfutter gezielt und effizient eingesetzt werden.

### Passende Kühe

Mit dem reduzierten Kraftfuttereinsatz, können die schwankenden Futtergehalte weniger gut ausgeglichen werden. Die Flexibilität der Tiere wird deshalb umso wichtiger sein. Die Zucht spielt dabei eine wichtige Rolle. Es muss auf robuste Tiere mit hohem Fitnesswert gesetzt werden. Zweinutzungsrasen sind dabei flexibler und besser geeignet als leistungsbetonte Milchvieh-

## Bioagenda



### 7 Bodenfruchtbarkeits-Tag

Regenerative Landwirtschaft und Wirkung organischer Dünger mit Dietmar Näser und Friedrich Wenz. Wie wirken die verschiedenen organischen Dünger auf den Humusgehalt, das Bodenleben und die Erntequalität? Auf diese Frage werden Dietmar Näser und Friedrich Wenz am 19. September eingehen. Zusätzlich gibt es eine Einführung in die regenerative Landwirtschaft, einen «Schnupper»kurs zur Gülleaufwertung und eine Feldübung auf dem Biobetrieb Stiegenhof.

**Wann:** Donnerstag, 19. September 2019, 8.30–16.30 Uhr

**Wo:** Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau (ZH)

**Auskunft:** Felix Zingg, Fachstelle Biolandbau; Tel. 058 105 98 45, felix.zingg@strickhof.ch

**Anmeldung:** Bis am 13. September 2019 unter [kurse.strickhof.ch](http://kurse.strickhof.ch). Die Veranstaltung ist kostenlos, das Mittagessen kostet 25 Franken.

### 8 Bio-Weingärseminar

Sie lernen verschiedene resistente Traubensorten in der laufenden Reifezeit kennen, ernten selber Trauben, keltern diese und bringen diese mit dem Hefeansatz zum Gären. Bitte wetterfeste Kleidung mitbringen. Einblick in die Sortenkunde, Rebenerziehung, Traubenreife, Naturzusammenhänge im Biorebberg und bei der Weinbereitung, Traubenernte, Kelterung, Hefeansatz, Gärung, Jungweinpflanze. Dazu fachliche und wissenschaftliche Grundlagen rund um Rebenwachstum und Weinbereitung und vieles mehr. Im Verlaufe des Seminars wird natürlich unser Wein probiert. Wussten Sie, dass es Traubensorten gibt, die im Normaljahr nicht gespritzt werden müssen? Haben Sie so südlich klingende Namen wie Muscat Bleu oder Seval Blanc usw. schon auf unseren Weinflaschen entdeckt? Wollten Sie schon immer mal einige Stunden in den Reben verbringen und die Weinlese hautnah erleben, mitten im «Naturreberg»? Träumen Sie davon, später mal ein paar Flaschen Wein selber zu erzeugen? Keine Vorkenntnisse sind nötig, sondern Ihre Neugier ist die beste Basis für diesen Kurs. Sie können dieses Seminar mit einem Kurstag über Jungweine im Januar 2019 ergänzen.

**Wann:** Samstag, 21. September 2019, 9.00 bis ca. 15.00 inkl. Degustation und Essen

**Wo:** Weingut Stammerberg, Bergrotte, 8477 Oberstammheim

**Leitung:** Fredi Strasser, Agronom ETH und Biowinzer mit langjähriger Erfahrung in Praxis, Unterricht und Forschung

**Kosten:** Fr. 140.– inkl. Weindegustation, Kursunterlagen und Diplom. Für das Mittagessen halten wir Grillierbares aus Bioanbau zum Selbstkostenpreis bereit.

**Anmeldung:** [fredi-strasser@stammerberg.ch](mailto:fredi-strasser@stammerberg.ch), Tel. 052 740 27 74

### 9 Einführungskurs Biolandbau für Umsteller und Interessierte

Alle 7 Kurstage im Überblick:

- 1. Ziele des Biolandbaus, Anforderungen und Richtlinien, Organisation und Kontrolle;** Donnerstag, 7. November 2019, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau
- 2. Bodenfruchtbarkeit und Pflanzenernährung, mit Schwergewicht auf Ackerbau;** Donnerstag, 14. November 2019, BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein
- 3. Futterbau, Hochstammobstbau, Biodiversität;** Donnerstag, 21. November 2019, BZU, 9230 Flawil
- 4. Ackerbau, mit Schwerpunkt Unkrautregulierung;** Donnerstag, 28. November 2019, Strickhof Lindau, Eschikon 21, 8315 Lindau
- 5. Tierhaltung Wiederkäuer: Haltung, Fütterung, Gesundheit;** Donnerstag, 5. Dezember 2019, BZU, 9230 Flawil
- 6. Tierhaltung Geflügel und Schweine;** Donnerstag, 12. Dezember 2019, BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein
- 7. Direktvermarktung und Hofverarbeitung;** Donnerstag, 19. Dezember 2019, BZU, 9230 Flawil

**Kurskosten:** Fr. 75.– je Person und Tag (zweite Person vom gleichen Betrieb Fr. 50.– pro Tag), Mittagessen und Pausenverpflegung Fr. 25.– pro Person, Kursunterlagen Fr. 30.– für den ganzen Kurs

**Auskunft:** Tamara Bieri, 058 105 99 51, [tamara.bieri@strickhof.ch](mailto:tamara.bieri@strickhof.ch)  
Felix Zingg, 058 105 98 45, [felix.zingg@strickhof.ch](mailto:felix.zingg@strickhof.ch)

**Anmeldung:** bis spätestens 4. Oktober 2019 unter: [www.strickhof.ch](http://www.strickhof.ch), Tel. 058 105 98 22, [charlotte.baumgartner@strickhof.ch](mailto:charlotte.baumgartner@strickhof.ch)

**Betriebsleiterschule:** Der Kurs ist gleichzeitig auch das BLS-Modul BF01, welches mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen wird. Modul-Anmeldung bitte an das jeweilige BLS-Sekretariat.

rasen. Wichtig ist bereits in der Aufzucht die korrekte Versorgung mit einer genügenden Milchgabe sowie einem hochwertigen Aufzuchtfutter. Wird aus Kostengründen bei der Aufzucht gespart, so hat dies einen negativen Effekt auf die Leistungsfähigkeit und die Effizienz der Kühe.

### Mit tieferen Leistungen rechnen

Die Neuerungen ab 2022 bringen grosse Veränderungen für jeden einzelnen Bio-Milchviehbetrieb. Die Produzenten müssen die Leistungen auf ein standortgerechtes Niveau anpassen und es erfordert auch gewisses Umdenken. Die

Kraftfutterreduktion führt dazu, dass die schwankenden Futtergehalte weniger gut ausgeglichen werden können, weshalb die Flexibilität der Tiere sowie der gezielte Einsatz des voraussichtlich teurer werdenden Kraftfutters essenziell ist. Fehlt einem Betrieb ab 2022 eiweissreiches Raufutter, so sollte der Bezug bereits heute abgeklärt werden. Ist der Anbau von eiweissreichem Raufutter auf dem eigenen Betrieb nicht möglich, so könnte die überbetriebliche Zusammenarbeit möglicherweise eine Lösung sein.

■ Ruben Keller, Bio-Spezialist im UFA-Beratungsdienst 9245 Oberbüren